



Autor: Daniel Zumbühl
Surseer Woche
6210 Sursee
tel. 041 921 85 21
www.surseerwoche.ch

Auflage 4'833 Ex.
Reichweite n. a. Leser
Erscheint woe
Fläche 36'343 mm²
Wert n. a.

Ein Mauerdurchbruch scheidet die Geister

UNTERER GRABEN AUS DENKMALSCHÜTZERISCHEN GRÜNDEN IST EINE TREPPE ALS NÖRDLICHER ZUGANG ZUR PARKANLAGE VORGESEHEN

Die Planung der Parkanlage am Unteren Graben sieht als zweiten Zugang einen Treppenübergang über die Mauer vor. Bei der Stadt möchte man lieber einen weiteren Mauerdurchbruch. Davon jedoch will die Denkmalpflege nichts wissen.

Ein Treppenübergang über die Ringmauer ist gemäss der kürzlich vorgestellten Pläne als nördlicher Zugang zur neuen Parkanlage am Unteren Graben vorgesehen. Dies sorgte bei den anwesenden Vertretern des Quartiervereins Altstadt und Anwohnern für Kopfschütteln und Unverständnis. Auch bei der Stadt Sursee ist man nicht glücklich über diese Lösung, wie Bauvorsteher Bruno Bucher auf Anfrage dieser Zeitung durchblicken lässt. «Lieber nichts als so etwas», lässt er un-

missverständlich wissen. Ihm schwebt ein Durchbruch durch die Mauer und eine Rampe mit metallenen Handläufen und ebensolchem Gitterrost als Boden vor, welcher die Parkanlage auch auf der Nordseite für Personen mit Kinderwagen zugänglich machen würde. Bucher weist darauf hin, dass weiter Richtung Centralstrasse bereits zwei Mauerdurchbrüche als Zugänge zu privaten Grundstücken vorhanden seien. Da verfrage es auch noch einen dritten, so er denn mit der gebührenden Subtilität ausgeführt werde.

Aus Archäologie-Sicht undenkbar

Bei der kantonalen Denkmalpflege ist die Problematik bekannt. Man habe im Projektierungsverfahren dazu mehrfach Stellung genommen, sagt Gebietsdenkmalpfleger Hans-Peter

Ryser. «Die Idee eines zusätzlichen Parkzugangs ist durchaus verständlich.» Ryser weist jedoch darauf hin, dass es bei der Planung des Parks in erster Linie um den Hochwasserschutz, die Ökologie und die naturnahe Landschaftsgestaltung und nicht um die Verkehrswege gehe, die den Hauptzielen bis zu einem gewissen Grad entgegenstünden. «Aus archäologischer Sicht ist ein Mauerdurchbruch und damit eine Substanzschmälerung undenkbar – schon gar nicht für ein Provisorium», hält er fest. Die Denkmalpflege habe dem Stadtrat signalisiert, dass sie ihm ihre Position in einem Gespräch vor Ort gerne näher erläutern werde, so der Gebietsdenkmalpfleger. **DANIEL ZUMBÜHL**



Etwa an dieser Stelle soll der Treppenübergang über die Mauer am Unteren Graben als nördlicher Zugang zur neuen Parkanlage (rechts) erstellt werden. Die Stadt möchte lieber einen Mauerdurchbruch, doch die Denkmalpflege winkt ab. FOTO ANA BIRCHLER-CRUZ